

REISE-SPLITTER

Kochen wie die Cowboys

dpa **Chandler.** In Chandler im US-Bundesstaat Arizona können sich Reisende vom 8. bis zum 9. November auf eine spannende und unverwechselbare Zeitreise begeben: Auf der Tumbleweed Ranch wird der Western-Lifestyle mit einem besonderen Kochspektakel kulinarisch zelebriert.

Beim 10. „Annual Chandler Chuck Wagon Cook-Off“ werden Gerichte aus dem Wilden Westen auf originalen Planwagen von Teams aus dem gesamten Südwesten der USA live zubereitet.

Die unterschiedlichen Teams konkurrieren darum, das jeweils beste und authentischste Gericht herzustellen. Da wird ganz bestimmt bei Zuschauern und Mitwirkenden das Wasser im Mund zusammenlaufen.

Für die Zubereitung dürfen ausschließlich Methoden und Kochwerkzeuge der 1880er-Jahre verwendet werden. Gäste können die traditionellen Kreationen verkosten.

► (<https://www.pardnersoftumbleweed-ranch.org/>)

Käsefestival im italienischen Bra

dpa **Bra.** Das Städtchen Bra im Piemont widmet sich Ende September dem Käse: Vom 20. bis zum 23. September findet hier das kulinarische Festival „Cheese“ statt.

Die zwölfte Ausgabe steht dabei unter dem Titel „Natural is possible“ – übersetzt etwa „Natürlich ist möglich“. Neben einem großen Marktplatz, auf dem renommierte Käsemanufakturen und -produzenten ihre Erzeugnisse anbieten, gibt es auch zahlreiche Veranstaltungen.

So können Besucher zum Beispiel gemeinsam mit Käse-Produzenten frühstücken oder einen Blick hinter die Kulissen der Universität für Gastronomie werfen.

► (<https://cheese.slowfood.it/en/>)

Kapstadt feiert die Kunst

dpa **Kapstadt.** Mitte November dreht sich in Kapstadt alles um die Kunst. Fünf Tage lang – vom 18. bis zum 23. November – wird das größte Kunstfestival der südafrikanischen Stadt unter dem Titel „Infecting the City“ gefeiert.

Künstler aus den Theatern und Galerien der Mother City bieten ein breites Spektrum von spannenden und abwechslungsreichen Kunst-, Tanz- und Musikperformances dar.

Organisiert wird das Festival vom African Center und dem Institut für Kreative Künste. Die Veranstaltung soll den Künstlern eine Plattform bieten, ihre Werke einem breiten Publikum zu präsentieren.

► (<http://infectingthecity.com>)

„Festival der Nationen“ in Bad Wörishofen

dpa **Bad Wörishofen.** In Bad Wörishofen im Allgäu feiert das „Festival der Nationen“ sein 25-jähriges Jubiläum. Bei der Jubiläumsausgabe steht die 12-jährige Geigerin Chloe Chua aus Singapur für die „Next Generation“, die Pianistin Olga Scheps repräsentiert die junge Nachwuchselite und mit der Sopranistin Regula Mühlemann heißt das Festival die internationale Weltelite willkommen. Das Musikfestival findet vom 27. September bis zum 6. Oktober statt. Zuhörer können sich auf jede Menge musikalische Leckerbissen an Ort und Stelle freuen.

► (www.festivaldernationen.de)

Liberec Nature Run in Tschechien

dpa **Prag.** In Tschechien können sich Läufer am 5. Oktober beim zweiten Liberec Nature Run auf einer Strecke durch die Natur beweisen.

Die Veranstaltung in der nordböhmischen Stadt am Fuße des Isergebirges führt die Sportler durch waldiges Gelände über eine Hügellandschaft. Die Teilnehmer können zwischen zwei Strecken mit 12 oder 23 Kilometern Länge wählen. Der Lauf ist auch für Familien geeignet: Sie können gemeinsam 2,5 Kilometer zurücklegen und dabei die vielen besonderen Ausblicke in die Natur auskosten.

► (www.runczech.com/de)



Das Schloss Doudleby an der Adler blickt auf eine über 400-jährige Geschichte zurück. Es handelt sich um ein Renaissanceschloss mit Sgraffiti sowohl an der Außenfassade als auch im Innenbereich.

Fotos: kalle/Czech-Tourism

Alle am Fluss vereint

BÖHMEN

An der Adler erlebt man eine große Schlossdichte / Preiswertes Reiseziel

Die böhmische Küche ist deftig und lecker.

kalle ■ Ostböhmen stöhnt Ende August 2019 unter der drückenden Hitze. Der „Lorenz“ steht standesgemäß am Himmel, zeigt allen noch einmal seine Stärke, bevor langsam der Herbst das Ruder in der Tschechischen Provinz übernehmen wird. Die Menschen hüpfen von Schatten zu Schatten, die Hitze dämpft die persönlichen Aktivitäten. Knapp zwei Autostunden von der Metropole Prag entfernt ist die tschechische Welt noch in Ordnung. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 0,7 Prozent. Arbeit gibt es genug, es fehlen die Menschen, die in den Fabriken ihr Brot verdienen können. Skoda produziert dort in der Zweigstelle des Automobilunternehmens zwei Wagentypen. Allein rund um die Autoproduktion sind etwa 20 000 Menschen beschäftigt, sagte uns der Hotelier und Stadtrat von Kostelec, Honza Schlei.

Längst begrüßen die Ostböhmen Gastarbeiter aus der Ukraine, Polen und Rumänien, die sich hier ihr Auskommen verdienen. „Uns fehlen überall Arbeitskräfte“, sagt Honza Schlei, der selbst große Probleme hat, für sein kleines Hotel am Fuße des Adlergebirges Personal zu finden.

Seit geraumer Zeit sind die Verantwortlichen der Region dabei, sich stärker für Urlauber zu öffnen. Man hat dort, rund 50 Kilometer von der polnischen Grenze, zwar kein Meer, aber eine herausragende Schlösserkultur zu bieten. An der „tschechischen Loire“ spazieren sie durch die Geschichte ab dem Mittelalter, über Renaissance, Barock bis hin zum Empire, aber vor allem erwarten sie hier Geschichten, die sie am Herz treffen. Beim Besuch eines der Schlösser wird schnell deutlich, wie lebhaft diese Orte sind und vor allem auch welche Energie bisher in die Renovierung der Schlösser gesteckt worden ist und auch weiterhin gesteckt wird.

Diesen besonderen Reichtum, der als Urlaubsdestination unter dem Adlergebirge versteckt ist, hat man auch auf europäischer Ebene wahrgenommen. Die Reiseidee „Schlösser der Orlice“ ist mit dem Titel „Europäische exzellente Destination des Jahres 2017“ ausgezeichnet worden.

Wir sind zu Besuch auf Schloss Kostelec an der Adler, diesem kleinen Fluss, der rechtsseitig in die Oder mündet. Hier empfängt uns der 72-jährige Schlossherr Graf Franz von Kinsky. Ein Name, der weit über Ostböhmen hinaus einen guten Klang hat. Tschechischer Hochadel mit der Nase für erfolgreiche Investments. Graf Kinsky begrüßt uns in kurzer Hose und dunkler Sonnenbrille. Eigentlich wurde bereits 1918 in Tschechien das Tragen von Adelstiteln untersagt, erzählt uns Kinsky, der, bevor

er zum Chef des Familienschlosses wurde, als Kreativdirektor für internationale Werbeagenturen in Prag tätig war. Erst als sein Vater ihn rief, sich um das Schloss in Ostböhmen zu bemühen, zog der sympathische Graf zurück in die Provinz. Das Schloss hat eine ungewöhnliche Geschichte. Nach den Plänen des Wiener Architekten, Heinrich Koch von 1829 bis 1833 erbaut, wurde die Anlage im Empirestil zu einer Perle, in der sich im Sommer gut leben ließ. Doch dann erlebte die Familie Kinsky, wie alle anderen Besitzer von Schlössern, Burgen und privatem Eigentum, was der Kommunismus mit Privateigentum machte. 1948 enteignete man auch die Kinskys. Ein Teil der Familie ging in die Immigration. Franz Kinsky fällt es schwer, darüber zu reden. Aus dem Familienanwesen, wurde ein Forschungsinstitut für Schweinezucht. Für seine Familie und ihn eine Erniedrigung ohne Gleichen. Doch dann, mit der friedlichen Revolution, angeführt von Vaclav Havel, gab man den Menschen einen Teil ihres Eigentums zurück. Der bauliche Zustand des Schlosses war katastrophal. Doch mit dem Familienvermögen im Hintergrund war es für die Kinskys möglich, die Anlage innen wie außen einer kompromisslosen Erneuerung zu unterziehen. Finanzielle Zuschüsse vom Staat gab es keine, doch stellt man Teile der Schlossanlagen der Öffentlichkeit zur Verfügung, gibt es steuerliche Vorteile.

Ebenso wie die Familie Kinsky machte es auch die Familie Sternberg. Nur wenige Kilometer entfernt ist das Schloss Castolovice zu besichtigen. Hier reicht die bauliche Geschichte bis ins 13. Jahrhundert zurück. Bei der Führung durch das Schloss stößt im Festsaal Alexandra Gräfin Hardegg zur Gruppe. Sie ist vom Anwesen ihres Mannes in Österreich zu Besuch, um nach dem Rechten zu schauen.

Ihre Mutter Diana Gräfin von Sternberg ist an diesem Tag unpässlich. Ihre persönliche Geschichte ist eng verbunden mit den demokratischen Strukturen, die Ende der 80er-Jahre in der Tschechoslowakei den Kommunismus ablösten, den Menschen ihre Freiheit zurückgaben und in Teilen auch ihr Eigentum. Hier hat man ein museales Konzept auf wissenschaftlicher Basis entwickelt, das so selten zu sehen ist. In jedem Raum hat man das Gefühl, jeden Augenblick käme der Schlossherr mit seinen Hunden durch die Tür, oder aber ein Lakai brächte die Suppe zu Tisch. Eine lebensnahe Präsentation weit weg von musealer Eintönigkeit erwartet die Besucher. Die Sternbergs traf es gleich doppelt. 1942 nutzte die deutsche Wehrmacht das Schloss. Die Familie ließ alles stehen und liegen und ging in die USA. 1945, nach Endes des Krieges, kam man zurück, um dann 1948 erneut enteignet zu werden. Diana Sternberg immigrierte in

die USA. Diana ehelichte einen Millionär, dessen Vermögen sicher dazu beigetragen hat, dass die Anlage heute solch eine Bedeutung hat. Mit der Zurückgabe fand die Schlossanlage Castolovice zur einstigen Blüte zurück.

Keine zehn Autominuten weiter treffen wir auf das Schloss Doudleby an der Adler. Diese Anlage blickt auf eine über 400-jährige Geschichte zurück. Es handelt sich um ein Renaissanceschloss mit Sgraffiti sowohl an der Außenfassade als auch im Innenhof. Der Schlossbesitzer ist ebenfalls ein agiler Mann. Aktuell baut er im ehemaligen Pferdestall, einen Steinwurf vom Schloss entfernt, Ferienwohnungen. Unternehmertum ist überall zu spüren. Auch im Schloss Potstein ist man fleißig unterwegs. Hier hat der Prager Unternehmer Zdenek Novacek sich einen Herzenswunsch erfüllt und hat sich diese Schlossanlage gekauft. „Ich habe für die Ruine 350 000 Euro bezahlt, aber viel, viel Geld für die Renovierung eingesetzt.“ Wo zwischen 1949 und 1989 die Revolutionäre Gewerkschaftsbewegung ihre Kader ausbildete, und das Schloss erheblich beschädigte, haben die Eheleute Novacek eine wunderschöne Adresse aufgebaut. Auch hier bestechen die Schlossführungen, die teils kindgerecht ablaufen.

Nach einem Besuch von Potstein sollte man nicht seine Belohnung vergessen. Desserts und Kaffee können im Schlosscafé genossen werden. In der Vorburg ist die Handwerksbrauerei Clock untergebracht. Die Vorgängerbrauerei wurde vor dem ersten Weltkrieg geschlossen und genau nach 100 Jahren wurde hier wieder angefangen, Bier zu brauen. 5000 Hektoliter produziert der 32-jährige Jiri Andres. Er geht neue Wege und löst sich vom traditionellen Brauen. Pils mit Ananas ist in den Prager und Brüner Szeneclubs aktuell der Renner.

Es ist nur ein kleiner Ausschnitt der vielen Schlösser und Burgen, die im Bereich der Region Hradec Kralove zu besichtigen sind. Was macht die Region aber noch interessant? Es ist sicher das Preis-Leistungsverhältnis. Wir besuchen das Hotel-Restaurant Hubalku. Die Nacht im Doppelzimmer ist für rund 55 Euro zu bekommen. Darin enthalten ein schönes Frühstück. Gestärkt geht es entweder auf Wanderschaft oder mit dem Rad auf Spurensuche. Der Radweg 4360 führt über sicheres Terrain. Inhaber Pavel Hubalek hat sich auf typisch regionale böhmische Küche eingestellt. Sein Handwerk hat er im Schwarzwald erlernt, doch es zog ihn zurück in die Heimat, wo er mit großem Einsatz gemeinsam mit seiner Frau Jana das Haus führt. Preislich gehört Tschechien eh zu den günstigen Urlaubsadressen in Europa. Im Restaurant „Unter den Linden“ gibt es beispielsweise für 5,50 Euro einen Hirschbraten mit Knödeln. Hier ist ein Familienurlaub erschwinglich.



Pavel und Jana Hubalek. Gastronomen aus Leidenschaft.



Alexandra Gräfin Hardegg im elterlichen Schloß Castolovice.



Graf Kinsky an einem seiner Gemälde, auf dem einer seiner Vorfahren zu sehen ist.



Das Schloss Castolovice ist mit Millionenaufwand saniert worden.



Schloss Potstein wurde von den Eheleuten Novacek gekauft und erneuert.



An der Adler reihen sich Schlösser wie an der Perlenschnüre aneinander.